KEB Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Würzburg e.V.
caritas
Asylseelsorge im Bistum Würzburg
TEXTE UND ÜBERSETZUNGEN: Österreichische Bibelgesellschaft www.bibelgesellschaft.at
FOTOS: UBS / OBG / International Teams
GRAFIK: Christian Mooz (www.mooz.at)
BIBELTEXTE Deutsch: LU: Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers. Bibeltext in der revidierten Fassung von 1984. Herausgegeben von der Evangelischen Kirche in Deutschland, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung 2006. © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.
GN: Gute Nachricht Bibel, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
BIBELTEXTE English: CEV: Contemporary English Version. © 1999 American Bible Society, New York
GNB: Good News Bible (Today's English Version). © 1992 American Bible Society, New York

1



GOTT LIEBT DIE FREMDEN - BIBLISCHE HERAUSFORDERUNGEN

„GOTT HAT DEN FREMDLING LIEB"

(5. Mose / Deuteronomium 10,18 LU)

Bereits in biblischer Zeit, in der Geschichte des erwählten Volkes, wie in den Anfängen der christlichen Gemeinde, lebten Menschen in der Fremde und waren Menschen auf der Flucht. Es ist lohnend, sich das eindrückliche Schicksal einiger Migrantinnen und Migranten aus biblischer Zeit in Erinnerung zu rufen, die aus verschiedensten Gründen gezwungen waren, fern ihrer Heimat zu leben. Es ist ihr Aufbruch oft ein Aufbruch ins Ungewisse, eine lange Reise steht bevor. Am neuen Ort angekommen, sind Fremde keinesfalls immer willkommen. Sie sehen sich mit der Spannung zwischen Integration und Assimilation, zwischen Identität und Fremdheit konfrontiert.

Die Erfahrung, fremd zu sein, zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Gott, so ist es nachzulesen, ist gerade den Fremden in besonderer Weise nahe. Die Erfahrung von Migration, Flucht oder Vertreibung kann durch Gottes überraschendes Handeln zum Segen werden, nicht nur für die Fremden, sondern auch für diejenigen, die ihnen begegnen.

In der Bibel sind aktuelle und herausfordernde Sichtweisen von Fremden unter uns zu entdecken. Natürlich ist die Bibel vielstimmiges Glaubenszeugnis aus mehreren Jahrhunderten, in der die Wahrnehmung des Fremden nicht immer einheitlich ist.

Auch in der Bibel spiegeln sich Ängste vor Überfremdung und Verlust der eigenen Identität wider. Bereits in biblischer Zeit gab es immer wieder die Tendenz, zwischen „guten" und „schlechten" Fremden zu unterscheiden: Solche, mit denen man Geschäfte machen oder politische Allianzen schmieden konnte, waren anders gesehen als mittellose Menschen, die dauerhaft Zuflucht suchten. Und bereits in biblischer Zeit waren nicht immer alle Einwanderer so integrationswillig, wie es sich die Einheimischen gewünscht hätten! Insbesondere fremde Religionen konnten als Problem, ja sogar als Bedrohung empfunden werden.

Dennoch ist die besondere Rechtsstellung des Fremden und der Schutz der Flüchtlinge auffällig. Das Konzept des „gleichen Rechtes für alle" zieht sich durch weite Lebensbereiche. Im Hintergrund steht die eigene Erfahrung des Fremdseins des Volkes Israel in Ägypten.

Das biblische Konzept der Gastfreundschaft zu leben - Enttäuschungen eingeschlossen - ist bis heute eine Herausforderung.

Diese Ausstellung mag dazu beitragen, die Sicht von Fremden unter uns heute, insbesondere von Flüchtlingen und Asylwerbenden, neu zu bedenken.

THE BIBLE CHALLENGES OUR ATTITUDE TOWARDS REFUGEES

„GOD LOVES THE FOREIGNERS ..."

(Deuteronomy 10,18 GNB)

In the history of the chosen people as well as the Early Christian Church many people were already living abroad and the Bible tells us about people who were refugees. The lives of migrants during biblical times are worthwhile to be looked at more closely. There were many reasons for people to leave their native country. Leaving their country took them on a long journey with an unknown destination. After having finally arrived at the new place, the newcomers were seldom welcomed. The struggle began: integration or assimilation, living the own identity, but being considered as a foreigner. Being a foreigner is a common experience throughout the Bible.

However, God himself is close to the stranger. God can turn the difficult experiences of migration, fleeing your home country or even expulsion into a blessing, not only for the strangers themselves, but also for those who meet them. What the Bible tells us about strangers among us is highly relevant and challenging.

Of course one has to keep in mind that the Bible mirrors experiences of faith throughout centuries. Therefore, there are different views of the strangers. The Bible knows about fears and prejudices as well as the danger of losing one's own identity. Certain types of migrants were always treated in a different way – those who came as trades-men or those who were political allies were more welcome than those poor people who were seeking refuge. Of course, not all migrants were behaving in the way that the local people were expecting them to. Differences in religious beliefs could cause a lot of troubles. Nevertheless, the legal situation as well as the special protection for refugees in the Bible is striking. Equal rights for natives as well as for strangers are secured for many aspects of life. This is a result of the experience the Israelites had when they were slaves in Egypt. It is worthwhile rediscovering the biblical concept of hospitality for our lives – disappointments are not excluded. This exhibition may contribute to reconsider the view of foreigners in our midst, especially of refugees and asylum seekers.

BEUTET DIE FREMDEN NICHT AUS, DIE BEI EUCH LEBEN.

(2. Mose / Exodus 23,9 GN)

Es soll ein und dasselbe Recht unter euch sein für den Fremdling wie für den Einheimischen.

(3. Mose / Levitikus 24,22 LU)



UNTERDRÜCKUNG IN DER HEIMAT / OPPRESSION IN THE HOME COUNTRY



ABRAHAM UND SARA - ZEITLEBENS MIGRANTEN

„GEH AUS DEINEM VATERLAND UND VON DEINER VERWANDTSCHAFT UND AUS DEINES VATERS HAUSE IN EIN LAND, DAS ICH DIR ZEIGEN WILL."
(1. Mose / Genesis 12,1 LU)

Abraham und seine Frau Sara sind die Migranten schlechthin. Ihre Biographien sind verbunden mit Aufbruch, Wanderung und Fremdheitserfahrungen. Auf Initiative des Vaters von Abraham, Terach, zieht die Familie aus Ur in Chaldäa, dem heutigen Irak, nach Haran in der heutigen Südosttürkei. Dort ereilt Abraham – er heißt zu diesem Zeitpunkt noch Abram und soll bereits fünfundsiebzig Jahre alt gewesen sein – der Ruf Gottes, erneut aufzubrechen, um im von Gott verheißenen Land zum Segen zu werden. Zeit seines Lebens wird Abraham in eben diesem verheißenen Land allerdings ein Fremder bleiben (1. Mose/Genesis 17,8). Seine Religion ist es, die mit Abraham geht, sein Gott ist es, der ihm Heimat gibt.

Eine Hungersnot zwingt Abraham und Sara zum zeitweisen, erneuten Aufbruch in die Fremde, dieses Mal nach Ägypten. In ungeschminkter Ehrlichkeit erzählt die Bibel davon, dass der große Stammvater Abraham es als Flüchtling in Ägypten mit der Ehrlichkeit bei den Personenstandsangaben nicht so genau genommen hat: Er gibt dort seine Ehefrau Sara als seine Schwester aus, einerseits aus Angst, andererseits aus der Hoffnung heraus, dass Sara als unverheiratete Frau für den Pharao attraktiv sein könnte – was sich auch bewahrheitet. Göttliches Eingreifen, so die biblische Erzählung, macht dem Schwindel letztlich ein gutes Ende. Abraham lernt nichts – als er Jahre später einige Zeit „als ein Fremdling zu Gerar" (1. Mose/Genesis 20,1) im Land der Philister lebt, wird er wieder seine Frau dem dortigen König gegenüber als seine Schwester ausgeben; wieder sorgt göttliche Intervention für ein gutes Ende. Übrigens, so wird es in 1. Mose/Genesis 26 erzählt, wird auch Abrahams Sohn Isaak, als er wegen einer Hungersnot ins Gebiet der Philister zieht, seine Frau Rebekka dort als seine Schwester ausgeben.

Verbunden mit der Erzählung von Abraham und Sara ist eine weitere Flucht- und Vertreibungsgeschichte: Die Magd Saras, Hagar, die auf Initiative ihrer lange kinderlos gebliebenen Herrin gleichsam als „Leihmutter" einspringt und von Abraham schwanger wird, flieht ein erstes Mal, um den Demütigungen durch ihre Herrin zu entgehen. Auf göttliches Geheiß kehrt sie jedoch zurück. Die Familiensituation mit dem älteren Sohn der Hagar, Ismael, und dem später doch geborenen Sohn der Sara, Isaak, war offenkundig zu kompliziert: Sara und Abraham vertreiben die Magd mitsamt ihrem Sohn. Gott, so wird es erzählt, sorgt für die beiden Vertriebenen.

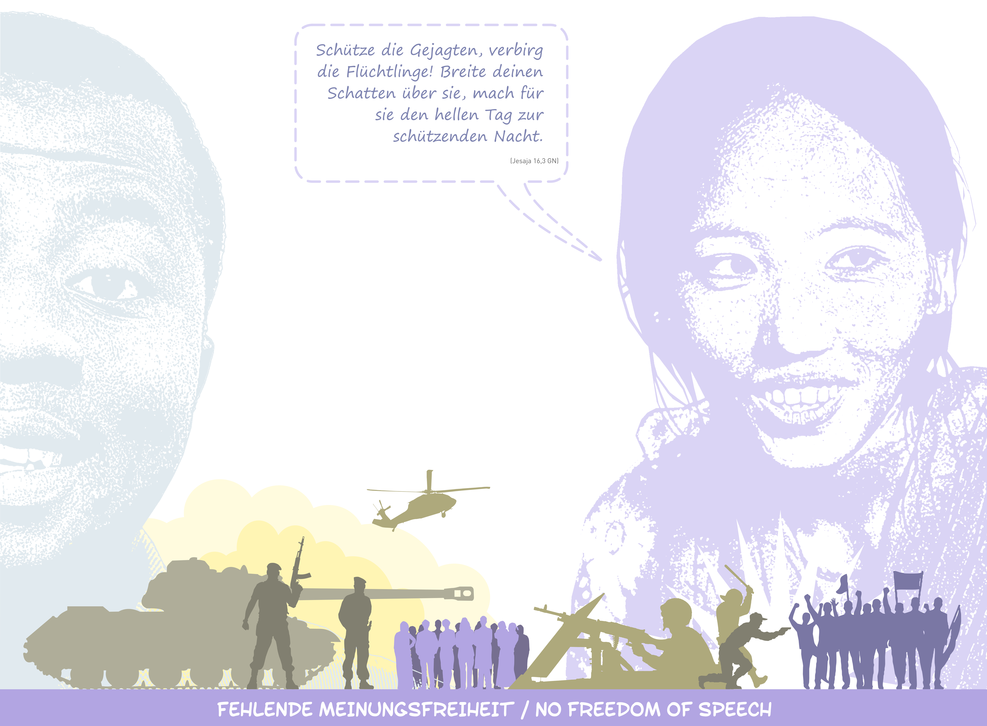
ABRAHAM AND SARAH - MIGRANTS FOREVER

„LEAVE YOUR COUNTRY, YOUR FAMILY, AND YOUR RELATIVES AND GO TO THE LAND THAT I WILL SHOW YOU."
(Genesis 12,1 GEV)

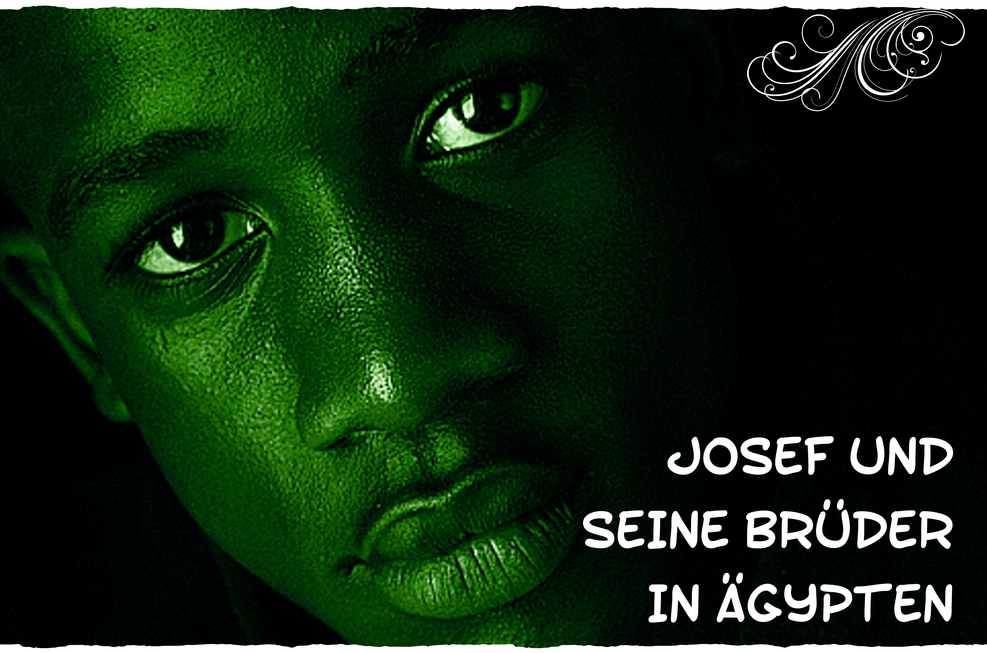
Abraham and Sarah have to be mentioned among the migrants in the Bible. Their biographies are so closely linked with departure, travelling and feeling to be a foreigner wherever they arrive. Already Abraham's father, Terach, departs with the family from the Chaldean city of Ur and moves to Haran. At Haran Abraham is called by God and despite his age of already 75 years he leaves again. God promises Abraham that he will be a blessing in the land that God will show him. In the Promised Land Abraham is a stranger. Only his faith in God gives him comfort and stability.

Due to a period of famine Abraham and his wife Sarah are forced to depart again: For a certain time they have to live in Egypt. It is striking how honest the Bible is telling that Abraham was not honest with the Egyptian authorities regarding his relation with Sarah: he claimed her to be his sister. He hoped to save his life by not telling the truth. Only God's intervention secures a happy-end. This does not prevent Abraham from falling into the same mistake again when he and Sarah are forced to move again out of the Promised Land, this time to Gerar (Genesis 20). Abraham's and Sarah's son, Isaac, is forced to move to the land of the Philistines due to famine, together with his wife Rebecca.

Despite their own experiences of migration, Abraham and Sarah are involved in another fate of migration: Since Abraham and Sarah have no children of their own, Sarah suggests that her maid, Hagar, could bear a child for her. Hagar flees from the oppression of Sarah. God tells her to return. However, the situation gets more difficult after Sarah's own son, Isaac has been born. Both, Abraham and Sarah, send Hagar and her son away. God takes care of these two migrants.



FEHLENDE MEINUNGSFREIHEIT / NO FREEDOM OF SPEECH



JOSEF UND SEINE BRÜDER IN ÄGYPTEN

„DAS LAND... STEHT DIR OFFEN ..."

(1. Mose / Genesis 47,6 LU)

Eifersucht und Streit innerhalb der Familie – heute würde man wahrscheinlich von „Stammesfehden" sprechen – sind dafür verantwortlich, dass Josef von seinen eigenen Brüdern an Schlepper verkauft wird, die ihn nach Ägypten bringen und ihn dort als Sklaven an einen einflussreichen Mitarbeiter des Pharao verkaufen (1. Mose /Genesis 37). Josefs Dienste werden von seinem Besitzer geschätzt, er steigt die hausinterne Karriereleiter hinauf. Die Hausherrin versucht vergeblich, den jungen und attraktiven Josef zu ihrem Geliebten zu machen.

Sie rächt sich dafür, indem sie ihm unterstellt, er habe sie vergewaltigen wollen, und bringt ihn damit für zwei Jahre ins Gefängnis. Seine speziellen Begabungen und Qualifikationen – Josef kann Träume deuten – werden jedoch vom Pharao erkannt, sodass Josef nicht nur aus dem Gefängnis, sondern auch in den Dienst des Pharao kommt. Es ist die Geschichte einer gelungenen Integration, die die Bibel hier erzählt: Josef kommt in eine höher gestellte Position und er wirkt zum Wohl des Pharao. Josef gründet in Ägypten, seiner neuen Heimat, eine Familie – mit einer Einheimischen, einer Ägypterin. Josef agiert sodann wirtschaftlich geschickt und sorgt dafür, dass in sieben Jahren überreicher Ernte genügend Getreide bevorratet wird, dass auch in nachfolgenden sieben Jahren schlechter Ernte in Ägypten und darüber hinaus niemand hungern muss.

Die Bibel erzählt dann davon, wie nach einigen Verwicklungen im Sinne einer Familienzusammenführung schließlich auch Josefs Brüder, die ihn einst verkauft hatten, sich mit ihrem Vater dauerhaft in Ägypten niederlassen. In ihrer Heimat gab es eine Hungersnot; die Brüder reisen nach Ägypten, um dort Getreide zu kaufen. Josef erkennt sie, stellt sie auf die Probe, gibt sich ihnen erst nach einiger Zeit zu erkennen. Darauf lassen sie ihren Vater und ihre Familien aus der alten Heimat holen und der ägyptische Pharao heißt sie nicht nur willkommen, sondern er gibt ihnen sogar sein bestes Land, wo sie unbehelligt leben können. Josef sichert mit Geschick die Lebensmittelversorgung und die wirtschaftliche Kraft Ägyptens. Seine große Familie wird in Ägypten heimisch.

JOSEPH AND HIS BROTHERS IN EGYPT

„I WILL LET THEM LIVE ANYWHERE THEY CHOOSE ..."

(Genesis 47,6 CEV)

Jealousy and conflict within a family are the reasons for Joseph being sold by his own brothers to human traffickers who take him to Egypt and sell him to an influential person at the court of the King (Genesis 37). Nowadays one would rather speak of riots between tribes. However, Joseph is a good servant of Potiphar, his owner, and starts a career.

The wife of his owner tries in vain to seduce Joseph. In order to take revenge she accuses Joseph of raping her. Joseph is imprisoned for two years. Due to his special gifts and qualifications Joseph gets out of prison and in the service of the King of Egypt. Joseph's biography is the story of a successful integration. Joseph gets an influential political position and cooperates well with the King. Joseph even marries a native Egyptian and has a family in Egypt. Due to the foresight of Joseph grain is stored during years of good harvest. In the following seven years with poor harvest nobody is starving. Even the brothers of Joseph who are suffering famine in their home land, travel to Egypt to purchase grain there. After some complications Joseph reveals his identity to his brothers. When the brothers together with their father, Jacob, move to Egypt and settle there, the King of Egypt shows overwhelming hospitality to the newcomers.

SUCHET DER STADT BESTES, DAHIN ICH EUCH HABE WEGFÜHREN LASSEN, UND BETET FÜR SIE ZUM HERRN; DENN WENN'S IHR WOHL GEHT, SO GEHT'S AUCH EUCH WOHL.

(Jeremia 29,7 LU)

Wenn ein armer, völlig mittelloser Mann um Tageslohn für dich arbeitet, darfst du ihn nicht ausbeuten, gleichgültig, ob er einer von deinen Brüdern ist oder ein Fremder, der bei euch lebt. Gib ihm seinen Lohn, bevor die Sonne untergeht; denn er braucht ihn dringend.

(5. Mose / Deuteronomium 24,14-15 GN)



BRUTALE NIEDERSCHLAGUNG VON PROTEST / PROTEST IS KNOCKED DOWN



MOSE UND DAS VOLK ISRAEL IN ÄGYPTEN

„IHR DÜRFT DIE FREMDEN, DIE BEI EUCH LEBEN, NICHT AUSBEUTEN ODER UNTERDRÜCKEN. VERGESST NICHT, DASS IHR SELBST IN ÄGYPTEN FREMDE GEWESEN SEID."
(2. Mose / Exodus 22,20 GN)

Was mit Josef und seiner Familie gut begonnen hatte – die Migration des Volkes Israel nach Ägypten – sollte bereits in der nächsten Generation zu einer überaus konfliktreichen Situation führen. Nach dem Tod Josefs und mit einem neuen Pharao wächst in Ägypten die Sorge und das Misstrauen unter den Einheimischen, ob denn die Fremden nicht zu zahlreich würden. Die aus Sicht der Ägypter „Fremden", Gottes erwähltes Volk, werden bedrängt und unterdrückt. Sie werden als Zwangsarbeiter, vor allem für Bauarbeiten, aber auch in der Landwirtschaft eingesetzt. Um dem Bevölkerungswachstum der Fremden Einhalt zu gebieten, sollen alle neugeborenen Söhne des Volkes Israel umgebracht werden. Eines dieser bedrohten Kleinkinder, Mose, wird nicht nur durch kluges Verhalten seiner Schwester gerettet, sondern sollte von Gott dafür bestimmt werden, sein erwähltes Volk aus der Bedrängnis in die Freiheit zu führen.

Als junger Mann ist Mose aber zunächst selbst Flüchtling im Lande Midian, nachdem er im Affekt einen Ägypter, der einen der Landsleute des Mose misshandelt hatte, umgebracht hat. In Midian setzt Mose sich für die Einheimischen ein, wird zum Bleiben eingeladen und heiratet eine Einheimische. Dort, in der Fremde, wird Mose der Ruf Gottes erteilen, nach Ägypten zurückzukehren und sein Volk auf die Flucht aus Ägypten vorzubereiten.

Der ägyptische Pharao weigert sich trotz zahlreicher Interventionen von Gott und Mose standhaft, das Volk – seine billigen Arbeitskräfte – in die Freiheit ziehen zu lassen. Darauf flieht das Volk im Vertrauen auf Gottes Wort und seine Verheißungen und unter Führung des Mose aus der bedrückenden Situation aus Ägypten. Gott ist mit seinem Volk und lässt es – trotz der Nachstellungen des ägyptischen Heeres – in die Freiheit gelangen. Allerdings führt die Flucht in eine ungewisse Zukunft: Von jahrelangem Umherziehen in der Wüste berichtet die Bibel und auch davon, dass das von Gott verheißene Land, in das das Volk Israel schließlich gelangt, bereits besiedelt ist.

Die Grunderfahrung der Unterdrückung und Fremdheit in Ägypten sollte für das Volk Israel prägend sein und dazu führen, dass Fremde nicht unterdrückt und ausgebeutet werden durften.

Jahrhunderte später sollte das Volk wieder unfreiwillig in die Fremde kommen; verschleppt vom siegreichen Volk der Babylonier. Nun tritt die Bewahrung der eigenen Identität und des Glaubens in den Vordergrund.

MOSES AND THE PEOPLE OF ISRAEL IN EGYPT

„DO NOT MISTREAT OR ABUSE FOREIGNERS WHO LIVE AMONG YOU. REMEMBER, YOU WERE FOREIGNERS IN EGYPT."
(Exodus 22,21 CEV)

Only one generation after Joseph and his brothers moved to Egypt, conflicts between the Egyptians and the foreigners living among them arise. Egyptians are concerned that the foreigners could outnumber them. Therefore they oppress the strangers and force them into slavery in the agriculture, but especially for construction work. A law orders that all new born sons of the people of Israel shall be killed. One of these endangered boys, Moses, will not only be saved, but will be chosen by God to lead his people out of Egypt.
Moses himself is forced to flee from Egypt to Midian after he killed an Egyptian who mistreated one of Moses' own people. At Midian Moses is well integrated and even gets married there. It is there, in a foreign country, that God calls Moses and commands him to return to Egypt and to prepare the people for leaving. God is with his chosen people and leads them out of the oppression and slavery in Egypt – despite the attempts of the Egyptian king to stop them. However: Decades of travelling in the desert are awaiting the Israelites. After they finally arrive in the Promised Land, other people are already living there. The experience of oppression and being foreign in Egypt has impacted the Israelites: Foreigners are not to be oppressed and abused. Centuries later the people of Israel had to experience being foreign again: They were forced to leave their home country and go to Babylonia. It was a challenge to preserve the own religious identity there while trying to seek integration at the new place.

UNTERDRÜCKT NICHT DIE FREMDEN, DIE BEI EUCH IM LAND LEBEN, SONDERN BEHANDELT SIE GENAU WIE EURESGLEICHEN. JEDER VON EUCH SOLL SEINEN FREMDEN MITBÜRGER LIEBEN WIE SICH SELBST.
(3. Mose / Levitikus 19,33+34 GN)



VERHAFTUNG UND FOLTER / PERSECUTION AND TORTURE



RUT - EINE FREMDE WIRD GASTLICH AUFGENOMMEN

„WIE KOMMT ES, DASS DU SO FREUNDLICH ZU MIR BIST? ICH BIN DOCH EINE FREMDE."
(Rut 2,10 GN)

Eine der vielen Missernten und daraus folgenden Hungersnöte veranlasste Elimelech und seine Frau Noomi mit ihren beiden Söhnen aus Betlehem in Juda zur Migration – als Wirtschaftsflüchtlinge ins benachbarte Gebiet der ansonsten nicht sehr geschätzten Moabiter. Entgegen der Tradition, dass Mischehen möglichst vermieden werden sollten, heiraten die Söhne des Ehepaares nach dem Tod ihres Vaters dort einheimische Frauen, Moabiterinnen. Schließlich sterben auch die beiden Söhne in der Fremde. Noomi beschließt daraufhin, in ihre Heimatstadt Betlehem zurückzukehren. Während die eine ihrer beiden Schwiegertöchter sich von ihr verabschiedet, entschließt sich die andere, Rut, mit ihr in eine ungewisse Zukunft in einem für Rut fremdes Land aufzubrechen.

Zur Zeit der Gerstenernte kommen die beiden verwitweten Frauen schutz- und mittellos in Betlehem an. Das Gebot der Nachlese stellt sicher, dass Felder nicht restlos abgeerntet werden, sondern für Bedürftige etwas zum Einsammeln übrig gelassen wird. Das ermöglicht die Versorgung der beiden Frauen. Rut, die aufs Feld geht, um dort Ähren aufzulesen, trifft es aber besonders gut: Boas, der Besitzer des fraglichen Feldes, nimmt Rut unter seinen besonderen Schutz, lädt sie zur Mahlzeit mit seinen Feldarbeitern ein und sorgt dafür, dass besonders viele Ähren auf dem Feld für Rut liegen bleiben. So heißt Boas Rut in der Fremde herzlich willkommen.

Es stellt sich heraus, dass Boas ein Verwandter von Noomi ist. Noomi ist es auch, die es weise einfädelt, dass Boas nach wechselseitiger Zuneigung und unter Wahrung der entsprechenden Regelungen nicht nur das Erbe ihres verstorbenen Mannes antreten kann, sondern schließlich auch Rut heiratet und mit ihr eine Familie gründet. Eines der kürzesten Bücher der Bibel trägt den Namen der Rut, einer Fremden. Schließlich sollte Rut nicht nur die Urgroßmutter von König David, dem König des Volkes Israel werden: Als Vorfahrin Davids ist sie auch eine Vorfahrin Jesu. So ist es nur folgerichtig, dass im Stammbaum Jesu am Beginn des Matthäus-Evangeliums Rut, die Fremde, besondere Erwähnung findet.

RUTH - SHARING HOSPITALITY TO A FOREIGNER

"WHY SHOULD YOU BE SO CONCERNED ABOUT ME? WHY SHOULD YOU BE SO KIND TO A FOREIGNER?"
(Ruth 2,10 GNB)

Due to famine Elimelech, resident at Bethlehem, leaves his home town together with his wife Naomi and his two sons and settles in the area of Moab. After the death of their father both sons get married to Moabite women, but the sons die young. Naomi decides to return to her home town, Bethlehem. One of the young Moabite widows, Ruth, follows her facing an uncertain future in a foreign country.
They arrive in Bethlehem during the time of the grain harvest. Ruth is gathering the grain, that the harvest workers leave. This custom ensured the provision for the poor. Boaz, the owner of the field, where Ruth gathers the grain, shows hospitality to the foreigner, encourages his workers to leave more grain on the field and invites Ruth to eat together with them.
It turns out that Boaz is a relative of Naomi. Boaz likes Ruth and after everything is sorted out according to the legal procedures, he marries her and she gets the inheritance of her late husband. One of the shortest books of the Bible bears the name of Ruth, the foreigner from Moab. The descendants from Ruth and Boaz include King David – and Jesus.

Wenn ihr erntet, sollt ihr euer Feld nicht bis an den Rand abernten und keine Nachlese halten. Lasst etwas übrig für die Armen und die Fremden bei euch.
(3. Mose / Levitikus 23,22 GN)



FLUCHT AUS DEM HEIMATLAND / LEAVING THE HOME COUNTRY



JESUS UND DIE ERSTEN CHRISTINNEN UND CHRISTEN

„DIE VON DER GEMEINDE, DIE IN DER VERFOLGUNGSZEIT … AUS JERUSALEM GEFLOHEN WAREN, KAMEN ZUM TEIL BIS NACH PHÖNIZIEN, ZYPERN UND ANTIOCHIA."
(Apostelgeschichte 11,19 GN)

Auch das Neue Testament weiß von Vertreibung und Flucht zu erzählen. Jesus selbst bleibt das Schicksal, Flüchtling zu sein, nicht erspart. Bereits als kleines Kind fliehen seine Eltern mit ihm nach Ägypten, weil König Herodes, bekannt für seine Grausamkeiten, angesichts der Nachricht von einem neugeborenen König um seine eigenen Herrschaftsansprüche fürchtet und alle Kleinkinder in Betlehem und Umgebung umbringen lässt. Erscheinungen eines Engels im Traum sorgen dafür, dass Josef das Kind und seine Mutter Maria rechtzeitig nach Ägypten bringt, und erst nach dem Tod des brutalen Herrschers wieder die Rückkehr wagt (Matthäus 2,13-23). Diese Schilderung des Matthäus-Evangeliums erinnert an den Befehl des ägyptischen Pharao, alle neugeborenen Knaben des Volkes Israel in Ägypten zu töten – Mose entkam dieser Gefahr. Das Schicksal Jesu mag daran erinnern, dass bis heute viele Familien mit Kindern auf der Flucht sind.

Jesus kündigt im Rahmen seiner Predigten und Lehre seinen Jüngerinnen und Jüngern an, dass sie um ihres Glaubens willen Verfolgung erleiden werden (Lukas 21,12). Diese Verfolgung treibt bald Mitglieder der jungen christlichen Gemeinde zunächst aus Jerusalem nach Judäa und Samarien, später dann in den gesamten Mittelmeerraum. Flucht und Vertreibung der ersten Christinnen und Christen bewirken aber das exakte Gegenteil von dem, was die Verfolger im Sinn haben: Die frohe Botschaft, das Evangelium von Jesus Christus, wird gerade durch das Zeugnis der aus ihrer Heimat vertriebenen Christen „bis an die Enden der Erde" gebracht. Paulus, der große Apostel, wird es mit seinen wechselnden Reisebegleitern erfahren, dass seine Botschaft nicht überall willkommen ist. Aus vielen Städten muss er vor drohender Misshandlung oder Steinigung fliehen – aus Damaskus beispielsweise bei Nacht heimlich in einem von der Stadtmauer herunter gelassenen Korb.
Mangelnde Religionsfreiheit, im konkreten Fall eine Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Rom durch den damaligen Kaiser Claudius, treibt Priszilla und Aquila, spätere Mitarbeiter in der Mission des Paulus, aus ihrer Stadt bis ins griechische Korinth (Apostelgeschichte 18,2).

Mangelnde Religionsfreiheit ist bis heute für die Flucht vieler Menschen verantwortlich. Verfolgte Christinnen und Christen – und nicht nur sie – brauchen Solidarität und Hilfe!

JESUS AND THE EARLY CHRISTIANS

"SOME OF THE BELIEVERS WHO WERE SCATTERED BY THE PERSECUTION … WENT AS FAR AS PHOENICIA, CYPRUS, AND ANTIOCH …"
(Acts 11,19 GNB)

Stories of displacement and flight can be found in the New Testament as well. Jesus himself will experience what it means to be a refugee already as a baby. His parents are fleeing to Egypt out of fear that the brutal King Herod who has ordered to kill all small children in Bethlehem and surrounding places, could kill Jesus as well. An angel warns Joseph who takes the child and its mother to Egypt. The family returns only after the death of Herod (Matthew 2,13-23). The story reminds us of the endangered children of the Israelites in Egypt. Until today there are many families with their children among the refugees.
It is already part of Jesus' teachings that he tells his disciples that they will be persecuted for their faith (Luke 21,12). Members of the early Christian Church are scattered throughout the Roman Empire. However: persecution and flight have a positive impact: the Gospel of Jesus Christ is spread "to the ends of the earth" (Acts 1,8). The great apostle Paul experiences that he is seldom welcome in the cities where he preaches the gospel. He has to flee from several cities where stoning or other punishments are awaiting him. For example, he is leaving Damascus during the night being lowered in a basket through an opening in the wall by his followers.
Problems with freedom of religion – in this case persecution of the Jewish population at Rome – are forcing Priscilla and Aquila to leave Rome and move to Corinth (Acts 18,2).
There are many among the refugees and asylum seekers of today who are persecuted in their home countries because of their religion. Especially persecuted Christians need our solidarity and help.

HERR, VERNIMM MEIN SCHREIEN, SCHWEIGE NICHT ZU MEINEN TRÄNEN; DENN ICH BIN EIN GAST BEI DIR, EIN FREMDLING WIE ALLE MEINE VÄTER.
(Psalm 39,13 LU)



ERSTE ETAPPE DER FLUCHT / FIRST STAGE OF THE JOURNEY



DIE BIBLISCHEN GEBOTE ZUM SCHUTZ DES FREMDEN

„EIN UND DASSELBE GESETZ GELTE FÜR DEN EINHEIMISCHEN UND DEN FREMDLING, DER UNTER EUCH WOHNT."

(2. Mose / Exodus 12,49)

Insbesondere die in den ersten fünf Büchern der Bibel – der Tora – gesammelten Gebote und Regeln für gelingendes menschliches Miteinander beinhalten auch zahlreiche Vorschriften zum besonderen Schutz der Fremden, die den Einheimischen in vielerlei Hinsicht gleich gestellt sind. Die eigene Erfahrung des Fremdseins in Ägypten soll das Verhalten des Volkes Gottes gegenüber Fremden in ihrer Mitte bestimmen.

Die mehrfache Wiederholung der Bestimmungen zum Schutz des Fremden macht einerseits deutlich, wie wichtig die positive Stellung zum Fremden ist. Andererseits merkt man natürlich auch, dass die Umsetzung nicht immer problemlos gewesen sein dürfte.

Gott selbst, so bezeugt es die Bibel, steht auf der Seite der Fremden. Er führt Menschen heraus aus Not und bedrängenden Verhältnissen. Daher dürfen Fremde nicht gering geachtet, ausgebeutet oder unterdrückt werden. Vielmehr ist für die Grundbedürfnisse der Fremden zu sorgen.

Fremden gebührt daher nicht nur Rechtsschutz, sondern auch die gleiche Feiertagsruhe und Festfreude. Für Arbeit sollen sie den gerechten Lohn erhalten. Offenkundig fanden Fremde aber nicht immer Arbeit, und wenn, oft schlecht bezahlte. Wie sonst wäre ihre oft erwähnte wirtschaftlich prekäre Situation zu erklären? Deswegen darf von Fremden kein Pfand, aber auch keine Zinsen genommen werden. Wie Witwen und Waisen sind Fremde als besonders armutsgefährdete Personengruppe unter den besonderen Schutz Gottes gestellt. Durch das Gebot der sogenannten Nachlese auf den Getreidefeldern wie bei der Olivenernte und Weinlese ist auch die Versorgung sichergestellt: Es darf eben nicht alles bis aufs Letzte abgeerntet werden, sondern großzügig soll etwas für Arme und Fremde zurückgelassen werden, was diese von den abgeernteten Feldern aufsammeln dürfen. Darüber hinaus wird regelmäßig ein entsprechender Sozialfonds geschaffen, damit Bedürftige, darunter auch die Fremden, angemessen ernährt und versorgt werden können.

Lediglich bei der Frage der Religionsausübung wurden den Fremden Vorschriften gemacht. Hier wird eine gewisse „Integration" der Fremden erwartet, nämlich das Beachten und Einhalten der Gesetze und Gebote. Gottes Gebot, die Fremden zu lieben wie sich selbst, war wohl zu allen Zeiten eine Herausforderung.

BIBLICAL COMMANDMENTS PROTECT FOREIGNERS

"THE SAME REGULATIONS APPLY TO NATIVE-BORN ISRAELITES AND TO FOREIGNERS WHO SETTLE AMONG YOU."

(Exodus 12,49 GNB)

The first books of the Bible, the Law, contain several commandments and regulations protecting foreigners. The same regulations apply to natives and foreigners. It is the own experience of being a foreigner in Egypt that determines the attitude towards foreigners. Some of these regulations are repeated several times and show on the one hand how important it is to accept and support the stranger. On the other hand there have probably been some problems that have been solved by these regulations.
According to Scripture, God himself is protecting and loving the foreigner. He leads people out of hardship and oppression. Therefore foreigners are not to be abused or oppressed.

The regulations regarding the Sabbath and the feasts apply also to foreigners. For their work they shall receive a fair salary. The economic situation of foreigners has obviously been difficult. This explains why they are mentioned with other poor and needy groups like widows and orphans. Special regulations make sure that people from these poor groups get their share of the harvest. Also a special fund for the needy has to be collected regularly.
On the other hand the foreigners are expected to become valuable members of society. Especially with other religions the relation between natives and foreigners could be a difficult one.
Until today the biblical commandment to love the foreigners is a challenge.

„ABER DER SIEBTE TAG IST DER RUHETAG DES HERRN, DEINES GOTTES. AN DIESEM TAG SOLLST DU NICHT ARBEITEN, AUCH NICHT DEIN SOHN ODER DEINE TOCHTER, DEIN SKLAVE ODER DEINE SKLAVIN, DEIN VIEH ODER DER FREMDE, DER BEI DIR LEBT."

(2. Mose / Exodus 20,10 GN)

Deine Bewohner verachten Vater und Mutter, sie unterdrücken die Fremden, die bei ihnen Schutz gesucht haben ...

(Hesekiel / Ezechiel 22,7 GN)



SCHWIERIGE REISE NACH EUROPA / A DIFFICULT JOURNEY TOWARDS EUROPE



KONKRETE ANGEBOTE UND ERFAHRUNGEN

„GOTT BESCHÜTZT DIE GÄSTE UND FREMDEN IM LAND UND SORGT FÜR DIE WITWEN UND WAISEN."

(Psalm 146,9a GN)

Die biblischen Überlieferungen über das Schicksal konkreter Personen, die in der Fremde in besonderer Weise Gottes Führung erfahren haben, stimmen mit den Anordnungen und Geboten zum Schutz der Fremden überein: Fremde sind in besonderer Weise sozial Schwache, die daher mitmenschliche Solidarität und als Flüchtlinge Zuflucht verdienen – Gottes Schutz und Segen ist ihnen jedenfalls gewiss.

Auch das Konzept des „Asyls" ist ein biblisches; man denke an die Errichtung der so genannten „Asylstädte" (Josua 20), wo Einheimische ebenso wie Fremde, die unbeabsichtigt jemanden getötet hatten, vor Rache Zuflucht finden konnten.

Hiob, der leidende Gerechte, kann zu seiner Rechtfertigung nicht nur sein untadeliges Verhalten in jeder Hinsicht anführen, sondern er verweist insbesondere darauf, dass sie trotzdem Fremde sind, die bei Gott zu Gast sind (3. Mose/Levitikus 25,53).

Dass es mit der von Gott gebotenen und aufgrund der eigenen Erfahrungen eigentlich selbstverständlichen Fremdenfreundlichkeit in biblischer Zeit nicht immer zum Besten stand, zeigen die zahlreichen kritischen Bemerkungen der Propheten.

Unterdrückung und Ausbeutung von Fremden, wie auch von anderen sozial schwachen Randgruppen der Gesellschaft zeigen, dass es mit der Frömmigkeit von Teilen des Volkes Israel nicht weit her sein konnte.

Der Wille zur Integration – nicht zur Assimilation! – vonseiten der Fremden prägt die biblischen Überlieferungen. Der Prophet Jeremia ermutigt ganz in diesem Sinne die nach Babylon Verschleppten aus dem Volk Israel, dort seßhaft zu werden und im Vertrauen auf Gottes Hilfe im Alltag ein möglichst normales Leben in der Fremde zu führen, aber sich insbesondere für das Wohl der neuen und nicht selbst gewählten Heimat einzusetzen. Eben das sei die Voraussetzung dafür, dass es den Fremden gut gehe. In besonderer Weise soll aber in der Fremde der eigene Glaube und so die Identität bewahrt werden.

Ausgehend vom biblischen Gebot, dass das verheißene Land Gottes Eigentum ist und damit nicht verkauft werden darf, wird den dort Einheimischen vermittelt, dass sie trotzdem Fremde sind, die bei Gott zu Gast sind (3. Mose/Levitikus 25,53). Ja, in einem weiteren, übertragenen Sinn erfahren sich Menschen der Bibel angesichts der Kürze und Vergänglichkeit des eigenen Lebens als Fremde auf Erden, die ganz auf Gottes Güte angewiesen sind.

PRACTICAL EXPERIENCES

"GOD PROTECTS THE STRANGERS WHO LIVE IN OUR LAND; HE HELPS WIDOWS AND ORPHANS..."

(Psalm 146,9a GNB)

The biblical stories about people's lives who were foreigners and experienced God's protection in a special way, are narrative descriptions of the biblical commandments regarding the treatment of foreigners. Foreigners are a special social group in danger of poverty and therefore need solidarity and help. God's protection and his blessing belong to the foreigners.
One could mention the institution of the asylum – the cities of refuge for natives as well as for foreigners (Joshua 12,13). Job in his long list of righteous actions can point to his attitude of hospitality towards any foreigner who passed by his house (Job 31,32). But not all people behaved like Job. The prophetical criticism of oppression and abuse of foreigners gives witness to this and calls into question the faithfulness of people who do not respect foreigners, widows and orphans.
The Bible expects from the foreigners the willingness to become valuable members of the society where they live. This does not mean assimilation. Jeremiah encourages the displaced people of Israel to lead a normal life in the foreign land of Babylon, to seek the best of the new place and to expect God's help. Faith is the main identity in a foreign place.
Since the Promised Land is seen as God's own land, which can't be sold, its inhabitants experience themselves as guests and foreigners who depend on God's grace and mercy. This is true even more in regard of the short duration of human life.



VORÜBERGEHEND IM AUFFANGLAGER / IMMIGRANT'S CAMP



DIE SICHT DES FREMDEN IM NEUEN TESTAMENT

„ICH WAR FREMD UND IHR HABT MICH BEI EUCH AUFGENOMMEN."

(Matthäus 25,35b GN)

Was die Haltung Fremden gegenüber angeht, knüpft Jesus an die Tradition des Alten Testaments an. Das bereits aus dem Alten Testament (3. Mose/Levitikus 19,18) bekannte Gebot der Nächstenliebe, zugespitzt von Jesus, schließt natürlich auch und gerade den Fremden ein. Da Jesus nicht gekommen ist, um die Tora, die wegweisenden Regeln zu gelingendem Leben, aufzuheben, sondern um sie zu erfüllen (Matthäus 5,17), bleiben natürlich die Gebote, die den Umgang mit Fremden betreffen, aufrecht.

Jesus sind Menschen am Rand der Gesellschaft und damit auch Fremde am Herzen gelegen. Als beispielsweise eine Ausländerin ihn bittet, doch ihre Tochter zu heilen, staunt er über ihr Vertrauen – die Tochter wird geheilt (Markus 7,24-30). Jesus war es ein besonderes Anliegen, seinen Jüngerinnen und Jüngern einzuschärfen, worauf es bei seiner Nachfolge ankommt. Er sprach daher gerne in Gleichnissen und Bildern. So erzählte er das Gleichnis vom Weltgericht (Matthäus 25,31-46). Diesem zufolge ist nicht die vermeintliche Frömmigkeit oder der Glaube überhaupt für das Erben des Reiches Gottes entscheidend. Ganz im Gegenteil - neben der Barmherzigkeit gegenüber Hungernden, Durstigen, Armen, Kranken und Gefangenen zählt die Offenheit und Gastfreundschaft den Fremden gegenüber! Auch heißt es, dass sich nicht Christ nennen darf, wer sich Fremden gegenüber verschließt und unbarmherzig verhält. Fremdenfreundlichkeit als Kriterium für Glaubwürdigkeit christlichen Glaubens, Offenheit gegenüber Fremden als Prüfstein der Nachfolge Jesu – das ist allemal eine Herausforderung für diejenigen, die sich Christinnen und Christen nennen!

Eine weitere Begründung für die fremdenfreundliche Gastfreundschaft gewinnt in der frühen christlichen Gemeinde Bedeutung, die bereits im Alten Testament vorgezeichnet ist: Der Mensch erfährt sich selbst als Gast auf Erden, als Fremder in dieser Welt, der letztlich nur bei Gott selbst beheimatet ist. Angesichts der Perspektive ewigen Lebens im Reich Gottes ist alles Irdische nur vorläufig und damit verschwinden in der Nachfolge Jesu auch die Grenzen zwischen Einheimischen und Ausländern.

THE FOREIGNER IN THE NEW TESTAMENT

"WHEN I WAS A STRANGER, YOU WELCOMED ME ..."

(Matthew 25,35 CEV)

Jesus obeys the Law and keeps the traditions from the prophets regarding foreigners. Foreigners are included in the key commandment to love your neighbour. Jesus came in order to fulfil the Law.
People at the border of society were given special attention by Jesus. This is also true for foreigners. One could mention the Phoenician woman whose daughter was healed by Jesus. Jesus was teaching his disciples in parables. His parable of the final judgement highlights the importance of treating foreigners well: Not practices of spirituality, but the practical attitude towards foreigners is – among other help for the needy – important to inherit the Kingdom of God. This is a challenge for Christians! Someone who is not helping the foreigners cannot claim to be a follower of Jesus.
Knowing that the real life is awaiting the Christians in the Kingdom of God human life is felt as a period of being a foreigner in this world in a symbolic way.



ANKUNFT AM VERMEINTLICHEN ZIEL / ARRIVAL IN A FOREIGN COUNTRY



DAS BIBLISCHE KONZEPT DER GASTFREUNDSCHAFT

„VERGESST NICHT, GASTFREUNDSCHAFT ZU ÜBEN, DENN AUF DIESE WEISE HABEN EINIGE, OHNE ES ZU WISSEN, ENGEL BEI SICH AUFGENOMMEN …"
(Hebräer 13,2 GN)

In den Sprachen der Bibel ist das Wort für den „Fremden" gleichbe deutend mit dem für den „Gast". Die Aufforderung des Hebräerbriefes könnte man daher auch übersetzen mit „fremdenfreundlich zu sein vergesst nicht…".

Von daher ist Offenheit für Begegnungen mit Fremden ein zentrales Gebot. Als Begründung wird vor allem im Alten Testament die eigene Erfahrung der Fremdheit in Ägypten, aber auch die besondere Zuwendung Gottes zum Fremden angeführt. Aus Dankbarkeit für das selbst erfahrene Gute soll Gastfreundschaft geübt werden.

Gastfreundschaft wird jeweils spontan gewährt, wird aber für Gast und Gastgeber zum Segen, ist bereichernd für beide Seiten.

Eine Vielzahl biblischer Erzählungen berichtet uns von gewährter oder erfahrener Gastfreundschaft. Am bekanntesten ist sicher der Besuch der drei Männer bei Abraham in Mamre, wo letztlich Gott selbst bei Abraham einkehrt (1. Mose/Genesis 18,1-15). Abraham erweist drei Fremden überwältigende Gastfreundschaft und lässt ihnen üppige Bewirtung zukommen. Überraschungen sind bei Begegnungen mit Fremden, wie die Erfahrung Abrahams zeigt, nicht ausgeschlossen: Für Abraham und seine Frau Sara werden die drei Besucher zum Segen – sie kündigen zur Überraschung Saras an, dass die beiden binnen eines Jahres einen lange ersehnten Sohn haben werden.

Abrahams Neffe Lot nimmt zwei Fremde, Engel Gottes, in Sodom auf. Er selbst ist ein Fremder dort und muss sich gegenüber den Einheimischen für seine Gastfreundschaft rechtfertigen. Eben diese wird ihm aber, als Sodom zerstört wird, das Leben retten. Umgekehrt war, so wird es erzählt, die Fremdenfeindlichkeit der Einwohner Sodoms mit für den Untergang der Stadt verantwortlich (1. Mose/Genesis 19,1-11).

Erwiesene Gastfreundschaft steht auch am Anfang einer Liebesgeschichte: Abraham schickt seinen Knecht in die alte Heimat, damit er dort eine Frau für seinen Sohn Isaak sucht. Dort angekommen, begegnet dem Knecht abends am Brunnen Rebekka, die dem Fremden nicht nur zu trinken gibt, sondern auch gleich dessen Kamele tränkt.

Auf Anfrage bestätigt sie gerne, dass er und seine Karawane im Haus ihres Vaters willkommen seien. Nach einer gewissen Zeit des Aufenthalts wird Rebekka mit dem Knecht ziehen, ihren Mann Isaak kennen und lieben lernen.

HOSPITALITY IN THE BIBLE

"REMEMBER TO WELCOME STRANGERS IN YOUR HOMES. THERE WERE SOME WHO DID THAT AND WELCOMED ANGELS WITHOUT KNOWING IT."
(Hebrews 13,2 GNB)

In the original languages of the Bible the word for "guest" can mean "foreigner" as well. Offering hospitality towards a foreigner is therefore a key element of the Bible. This hospitality is motivated by the experience of the people of Israel as foreigners in Egypt as well as by God's love towards the strangers. Hospitality is offered in a spontaneous way. Encounters with foreigners are quite often turning into a blessing for both parties.

A number of Bible stories tell about experiences with hospitality. Among the most famous is the encounter of Abraham with the three visitors. He invites them to a generous meal and provides them with a safe place to rest from the journey. It is God himself who visits Abraham and the encounter turns into a blessing for Abraham and his wife Sara: The visitors announce to the couple the birth of a son.

Abraham's nephew, Lot, offers hospitality towards two foreigners at Sodom. However, the inhabitants of Sodom heavily criticize his behaviour. When Sodom is destroyed, Lot is saved by his hospitality (Genesis 19,1-11). Hospitality marks the beginning of a love story: Abraham sends his servant to his homeland in order to seek a suitable wife for Abraham's son, Isaac. Upon arrival the servant meets a young woman at a well, Rebecca. She offers the foreigner water and helps to feed his camels. On behalf of her father she is inviting the foreigner to her home. Later she accompanies the servant back and gets married to Isaac.

RICHTET GERECHT UND ERWEIST EINANDER LIEBE UND ERBARMEN, UNTERDRÜCKT NICHT WITWEN UND WAISEN, FREMDE UND ARME, UND HECKT NICHT IMMER NEUE PLÄNE AUS, UM EINANDER ZU SCHADEN! IHR SEID DOCH ALLE BRÜDER UND SCHWESTERN!
(Sacharja 7,9+10 GN)

Übt Gastfreundschaft!
(Römer 12,13 LU)



WARTEN AUF ASYL / WAITING FOR ASYLUM



GESEGNETE BEGEGNUNGEN VON EINHEIMISCHEN UND FREMDEN

„NEHMT EINANDER GASTFREUNDLICH AUF, OHNE ZU MURREN!"

(1. Petrus 4,9 GN)

Rahab nimmt zwei Kundschafter Josuas, die heimlich nach Jericho kommen, bei sich auf, versteckt sie vor Nachstellungen der Bewohner Jerichos und verhilft ihnen schließlich zur heimlichen nächtlichen Flucht aus der Stadt. Bei der gewaltsamen Eroberung Jerichos wird Rahab mit ihrer gesamten Familie verschont – zum Dank für die erwiesene Gastfreundschaft (Josua 2 + 6).

Boas nimmt Rut, die auf seinem Feld Nachlese hält, gastfrei auf und lädt sie zum gemeinsamen Mahl der Feldarbeiter mit ein.

Der Prophet Elia flieht während einer großen Dürre vor den Nachstellungen des Königs Ahab. Bei einer Witwe in Zarpat findet er gastliche Aufnahme, obwohl sie selbst nur noch Reste von Mehl und Öl übrig hat. Sie wird das doppelte Wunder erleben, dass einerseits von den Lebensmittelresten sie selbst, ihr Sohn und der unerwartete Gast tagelang satt werden, andererseits aber Elia ihren Sohn, der an einer Krankheit stirbt, wieder lebendig macht (1. Könige 17,8-24).
Ähnliches wird vom Schüler und Nachfolger des Elia, Elisa, berichtet: Eine wohlhabende Frau nimmt ihn in Schunem gastlich auf, richtet ihm sogar eine Bleibe in ihrem Haus ein. Elisa verheißt ihr nicht nur die Geburt eines lange ersehnten Kindes, sondern wird dieses auch, als es nach schwerer Krankheit stirbt, wieder zum Leben erwecken (2. Könige 4,8-37).

Auch das Neue Testament weiß von Begegnungen mit Fremden, die zu Gästen werden, zu erzählen:

Eine überraschende Erfahrung machen die gastfreundlichen Emmausjünger (Lukas 24,13-35), die ihren fremden Reisebegleiter nötigen, nach einer Tageswanderung bei ihnen zu bleiben. Für sie wird die Gastfreundschaft zum Segen; der Fremde gibt sich beim Brechen des Brotes als der auferstandene Herr Jesus Christus zu erkennen.

Lydia, die selbst aus Kleinasien stammt und jetzt mit purpurgefärbten Stoffen in ihrer neuen Heimat Philippi Handel treibt, lädt Paulus und seine Gefährten in ihr Haus ein – es ist der Anfang der christlichen Gemeinde in dieser Stadt (Apostelgeschichte 16,14-16).

BLESSED ENCOUNTERS

"WELCOME PEOPLE INTO YOUR HOME AND DON'T GRUMBLE ABOUT IT."

(1 Peter 4,9 CEV)

Rahab welcomes the two spies of the people of Israel and helps them to flee secretly out of the city of Jericho. When Jericho is captured, Rahab and her family are spared (Joshua 2 + 6).
Boaz offers hospitality to the foreign young widow who is picking up the heads of grain in his field.
The prophet Elijah is escaping the persecution of King Ahab and his wife. A poor widow at Zarephath welcomes him in her home despite the period of draught and the lack of food. A handful of flour and a bit of olive oil will feed the widow, her son and the guest for many days. When the son of the widow dies, Elijah makes the son return to life (1 Kings 17,8-24).
A similar story is told by the disciple and successor of Elijah, Elisha. A wealthy woman at Shunem offers him hospitality. Elisha not only promises her that she will have a child, but also brings the child, after its untimely death, back to life (2 Kings 4,8-17).
One can also read of blessed encounters with strangers in the New Testament. The two disciples on their way to Emmaus welcome the stranger who walked with them. They recognize the risen Jesus Christ in the stranger when he breaks the bread.
Lydia, herself a foreigner at Philippi, welcomes Paul and his fellows in her house. It is the beginning of the Church at Philippi (Acts 16,14-16).



VORURTEILEN UND ABLEHNUNG AUSGESETZT / EXPERIENCE OF REJECTION



FREMDE IN UNSERER MITTE

„WER IST DENN MEIN NÄCHSTER?"

(Lukas 10,29 LU)

Viele Menschen leben heute weltweit fern von ihrer Heimat. Doch neben Menschen, die freiwillig aus beruflichen oder privaten Gründen ihren Lebensmittelpunkt vorübergehend oder dauerhaft an einen anderen Ort verlegen, gibt es Menschen, die ihre Heimat aus anderen Gründen verlassen: Flüchtlinge und Asylsuchende. Derzeit befinden sich weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Dies ist die höchste Zahl, die jemals von UNHCR verzeichnet wurde. Und sie wächst weiter. Neun von zehn Flüchtlingen (86 Prozent) leben in Entwicklungsländern, da die meisten Flüchtlinge lediglich in ein angrenzendes Nachbarland fliehen.

Die Motive für das in vielen Fällen unfreiwillige Verlassen der Heimat sind unterschiedlich. Hier sind wirtschaftliche Gründe zu nennen, aber auch die Flucht vor Krieg und Gewalt, vor persönlicher Verfolgung aufgrund mangelnder Meinungs- oder Religionsfreiheit, vor politischen Machthabern und ihren Regimen; auch Naturkatastrophen zwingen zur Flucht. Nach einer langen, schwierigen Reise fangen – am vermeintlichen Ziel – die Probleme oft erst richtig an. Zu welchen Mitteln darf man greifen, um im Land bleiben zu dürfen und dort ein Auskommen zu finden? Nicht selten fühlen sich Fremde an ihrem neuen Aufenthaltsort unwillkommen. Sie werden mit der Angst vor Überfremdung und Vorurteilen konfrontiert. Umgekehrt haben sie oft nichts zu verlieren. Das einzige, das sie nicht wollen, ist die Rückkehr in ihr Heimatland, was einem Scheitern gleich käme oder wo sie bestenfalls Haft, andernfalls aber Verfolgung, Folter oder Tod erwarten. Es sind Menschen aus vielen Nationen, mit vielen Sprachen, Gewohnheiten, Kulturen und Hintergründen, die zu uns kommen. Flüchtlinge und Asylsuchende, die nach Europa kommen, bringen oft traumatisierende Erfahrungen aus der Vergangenheit mit. Nicht wenige hoffen auf eine bessere Zukunft, gelockt und getrieben von Schleppern, die Geschäfte mit der Not der Menschen machen. Andere fliehen aus Angst vor Verfolgung. Nicht alle erreichen ihr Ziel; sie sterben vor Hunger, Hitze und Erschöpfung oder ertrinken in den stürmischen Wellen des Mittelmeeres. Andere stranden an den Ufern und Grenzzäunen Europas.

Fremde leben mitten unter uns. Das so genannte christliche Abendland ist herausgefordert, wie diesen Menschen zu begegnen ist. Wo können Flüchtlinge und Asylwerber heute durch konkrete Begegnungen etwas von der Liebe Gottes und der biblisch gebotenen Hilfe für Zuflucht suchende Fremde erfahren? Wo erleben Migrantinnen und Migranten, dass sie als Menschen, als Geschöpfe Gottes nach seinem Bild, respektiert, geschätzt, gar geliebt sind? Wo erfahren sie, dass gerade auch sie als Fremde die gleiche Menschenwürde haben?

Indem diese Ausstellung die Stimme der Bibel zu Gehör bringt, kann sie hoffentlich Fragen hinsichtlich des Umgangs mit Fremden unter uns aufwerfen und Denkanstöße geben.

FOREIGNERS AMONG US

"WHO IS MY NEIGHBOUR?"

(Luke 10,29 GNB)

Today many people are living far away from their native country. For some of them their choice was voluntary to move to another place for better job options or private reasons. Others are forced to leave their home country: Refugees and asylum seekers. Currently app. 60 million people are refugees, which is the highest number which has been observed during the history of the UNHCR. However, this number is still constantly rising. App. 86% of all refugees are living in developing countries due to the fact that most refugees are only able to reach neighbouring countries.

The reasons for leaving are many. Of course, economic reasons force people to seek another place, but also war and violence, persecution due to a lack of freedom of religion or freedom of opinion as well as natural disasters. After a long and difficult journey people arrive finally in one country.

And then, the problems seem to increase. By what means is it possible to stay in the new place or to make a living? The experience of not being welcome is adding to the problems – prejudices and fears of native people make the situation worse. On the other hand, sometimes foreigners have nothing to lose. What they want to avoid in any case is a – voluntarily or forced – return to their homeland. In the best case this would make their failure obvious. But in many cases prison, persecution or torture are awaiting them.

People from many different countries, with many different languages and different habits, cultures and backgrounds are coming to Europe. Refugees and asylum seekers are often heavily traumatized. Many hope for a better future, others were victims of human trafficking. Many are escaping persecution. Not all of them arrive at their destination. Some are dying of famine, heat or exhaustion. Some drown in the Mediterranean. Some are just stranded at the shores and borders of Europe.

Foreigners are living among us and challenging our Christian tradition: Where can refugees and asylum seekers today experience the love of God or Christian hospitality? Can migrants feel that it is true that they are human beings created by God and therefore respected, valued or even loved? This exhibition is meant to raise questions by listening to the Bible and its view of foreigners. Hopefully the exhibition can contribute to reflection and change of attitudes.

BEHANDELT DIE MENSCHEN SO, WIE IHR SELBST VON IHNEN BEHANDELT WERDEN WOLLT.

(Matthäus 7,12 GN)

